

Labyrinth

Eine Reise zu den berühmtesten Irrgärten der Welt

Angus Hyland & Kendra Wilson

Illustriert von Thibaud Hérem

Aus dem Englischen von Bettina Eschenhagen

Laurence King Verlag, London, 2018, ISBN 978-3-96244-051-0, 144 Seiten, 120 farbige Illustrationen, Hardcover mit Leinenrücken, Format 28,5 x 21 cm, € 28,00

Wer das Wort ›Labyrinth‹ hört, denkt je nach Herkunft und Bildung an das Labyrinth, das Daidalos für den Minotaurus als Gefängnis auf Kreta erbaut haben soll, an das um 1200 entstandene und noch original erhaltene Labyrinth in der Kathedrale von Chartres oder an Maislabyrinth, die in den Sommermonaten zum Vergnügen auf den Feldern als Irrgärten angelegt werden. Labyrinth sind seit mehr als 4000 Jahren Teil der Zivilisation; in den letzten Jahren entstehen immer mehr. Die Herkunft des griechischen Wortes ›labyrinthos‹ ist umstritten. Manche denken an das ägyptische Wort ›Lope-ro-hun.t‹ (›Palast am Eingang des Sees‹), andere an ›Labrys‹ (Doppelaxt) und wieder andere an eine bei Knossos gefundene Steintafel, die das Wort ›DA-PU-RI-TO-JO PO-TI-NI-JA‹ enthält. Als Labyrinth im ursprünglichen Sinn wird ein System von verzweigungsfreien Linien oder Wegen bezeichnet, das durch zahlreiche Richtungsänderungen beim Verfolgen oder Abschreiten des Musters zum Rätsel werden kann. Labyrinth können als Bauwerk Ornament, Mosaik, Pflanzung, Grasweg, Zeichnung oder Felsritzung ausgeführt sein. Im weiteren Sinn können sie Verzweigungen, Sackgassen oder geschlossene Schleifen enthalten. Diese Art nennt man Irrgärten. Der Duden verwendet Labyrinth und Irrgarten synonym.

Angus Hyland & Kendra Wilson fassen die Begriffe Labyrinth und Irrgarten enger. Nach ihnen hat das Labyrinth „einen einzigen Weg, und auch wenn der kreisförmig und in Kurven verläuft, ist klar, wo es langgeht: Er führt ins Zentrum und wieder zurück und verbirgt nichts. Der Unterschied zwischen einem Irrgarten und einem Labyrinth besteht“ für sie „darin, dass man sich in Ersterem verliert und in Letzterem findet. So sind denn auch alle Labyrinth spirituelle, religiöse Orte“. Aber Angus Hyland & Kendra Wilson wissen natürlich auch, dass Labyrinth zu Irrgärten und Irrgärten zu Labyrinth werden können. Die Rasen-›Irrgärten‹ auf den Britischen Inseln sind auch für sie Labyrinth und das Minotaurus-›Labyrinth‹ der griechischen Mythologie, „aus der man nur mit Hilfe des berühmten Fadens herausfindet“, ist zweifellos „ein Irrgarten“ (Angus Hyland & Kendra Wilson S. 7). Deshalb sind die Bedeutungszuweisungen an die Begriffe für sie letztlich zweitrangig, „denn beide Wörter bezeichnen eine abstrakte Reise“ (Angus Hyland & Kendra Wilson, a. a. O.).

Die von ihnen ausgewählten rund 60 realen und imaginären Labyrinth aus allen Teilen der Welt laden den Leser zu eigenen imaginäre Reisen in Labyrinth unter anderem in Algier, Folhamer (Gotland, Schweden), Herrenhausen, Huanghua Zhen (Peking, China), Koloniehof (Frederiksoord, Niederlande), Longleat (Wiltshire, UK), Masone (Fontanellato, Italien), Nazca (Pampa de Jumana, Peru), Shining (Colorado, USA) und Usgalimal (Goa, Indien) ein. Der in London lebende französische Illustrator Thibaud Hérem hat die

Labyrinth in eigens angefertigten Illustrationen aus der Vogelperspektive wiedergegeben; Aufrisse von Orten wie dem Tudorpalast von Hampton Court (Surrey, UK) oder einem der barocken Nebengebäude beim Hecken-Irrgarten Horta-Guinardó in Barcelona, Spanien geben einem die Möglichkeit, sich vorzustellen, wie es wäre, wenn man seinen Weg in den realen Gärten suchen würde. Kurze informative Texte führen in die Geschichte der Labyrinth ein.

So liest man unter den Orts-, Werk- und Zeitangaben ›Borges, Il Labirinto di Borges, Isola San Giorgio Maggiore, Venedig, Italien, Europäischer Buchsbaum [...], 2011‹ folgende Hinweise: „Dem Erschaffer des Borges-Irrgartens kam die Idee dazu im Traum. Vor seiner Karriere als einer der kreativsten ›Labyrinthologen‹ der Moderne war Randall Coate im Zweiten Weltkrieg für den britischen Geheimdienst und danach als Diplomat tätig. Als er in den 1950er Jahren nach Buenos Aires versetzt wurde, machte ihn seine Freundin [...] mit [...] Jorge Luis Borges bekannt [...]. Eine von Borges' bekannteren Kurzgeschichten ist der ›Garten der Pfade, die sich verzweigen‹ [...]. Die Hauptfigur entschlüsselt die Bedeutung eines rätselhaften Werks aus der Feder eines berühmten Vorfahren, der sich aus der Öffentlichkeit zurückzog, um ein Buch zu schreiben und ein Labyrinth zu schaffen. Coates Irrgarten beruht [...] auf der Erkenntnis, dass Buch und Labyrinth ein und dasselbe sind. Der Grundriss des Irrgartens hat die Form eines aufgeschlagenen Buchs, und von oben ist Borges' Namen erkennbar. Borges war blind, als ihn Coate kennenlernte, und die Brailletafeln am Wegesrand [...] machen den Irrgarten einzigartig.

Nachdem Coate geträumt hatte, dass Borges bei ihm sei, bat er [...] um ein Gespräch. Er wolle ein ganz und gar Borges-typisches Werk schaffen, mit dessen Einverständnis. Dass es sich um einen Irrgarten handeln musste, stand außer Frage [...]. Der erste Borges-Irrgarten entstand 2003 auf [...] der Finca los Alamos im argentinischen San Rafael [...]. 2011, nach Coates Tod“, wurde „auf der Insel San Giorgio Maggiore [...] eine Nachbildung des Irrgartens in Argentinien geschaffen“ (Angus Hyland & Kendra Wilson S. 18). Im Buch folgt auf die Werkangaben, die Aufrisszeichnung des ehemaligen Benediktinerklosters auf San Giorgio Maggiore und den einführenden Text auf der gegenüber liegenden rechten Seite eine Illustration des Irrgartens mit dem doppelt geschriebenen Namen ›Borges‹.

Die vorbildliche Gestaltung, Konzeption und Verarbeitung der Publikation legt es nahe, die Publikation auf die Liste der schönsten Bücher zu setzen.

ham, 24. September 2018